

soQ^ua

Summer School

Evidenzbasierte Politikgestaltung
und Sozialfolgenabschätzung

Evidence Based Policy
and Social Impact Assessment

19.-30. Juli 2010, Wien

Summer School

Evidenzbasierte Politikgestaltung
und Sozialfolgenabschätzung

Konzipiert und durchgeführt von:

SORA

In Kooperation mit:

FORBA



Gefördert von:

BM.W.F^a

Medienpartner:

APA

Veranstalter

SORA

Institute for Social Research and Analysis

SORA ist ein privates sozialwissenschaftliches Institut, dessen Forschung und Beratung von hohem wissenschaftlichem Knowhow, fundierten Methodenkenntnissen und multidisziplinärer Ausrichtung gekennzeichnet ist. Inhaltlich reichen die Themen von Wahlverhalten und Politischer Kultur über Bildung und Arbeitsmarkt bis hin zu Wohnen und Lebensqualität.

→ www.sora.at

Leitung und Konzeption der soQua Summer School 2010:

Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc. (SORA)

Günther Ogris, MA (SORA)

Steve Schwarzer, M.A. (SORA)

In Kooperation mit

FORBA

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

FORBA ist ein interdisziplinär zusammengesetztes, international ausgerichtetes Forschungsinstitut. Die wissenschaftliche Arbeit ist spezialisiert auf den Themenkreis Betrieb, Arbeit, Technik und Gender. Eingebunden in die Disziplinen Soziologie, Politikwissenschaft und Informatik betreibt FORBA Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf diesen Gebieten.

→ www.forba.at

ZSI

Zentrum für Soziale Innovation

Das ZSI ist ein sozialwissenschaftliches Institut, das durch Transdisziplinarität in Forschung, Bildung und Beratung bestehende Lücken zwischen Bedürfnissen und Potenzialen der Wissens- und Informationsgesellschaft schließt. Thematische Schwerpunkte sind "Arbeit und Chancengleichheit", "Forschungspolitik und Entwicklung" sowie "Technik und Wissen".

→ www.zsi.at

Warum eine soQua Summer School zum Thema Evidenzbasierte Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung?

Evidenzbasierte Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung sind europaweit ein wichtiger Ansatz in der Politikgestaltung. Sie ermöglichen EntscheidungsträgerInnen in Politik und öffentlicher Verwaltung eine effektivere und effizientere Maßnahmengestaltung und sind für WissenschaftlerInnen ein wachsender Tätigkeitsbereich.

Die soQua Summer School bringt diese Themen erstmals umfassend nach Österreich und ist eine einmalige Gelegenheit, sich in die Grundlagen und Fragestellungen von evidenzbasierter Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung zu vertiefen. Internationale ExpertInnen vermitteln den aktuellen Stand der Debatten und geben Einblick in jüngste Trends und Anwendungen.

Nach den hochkarätigen Einführungsvorlesungen der ersten Woche erfolgt in der zweiten Woche ein unmittelbarer Theorie-Praxis-Transfer in acht Policy-Workshops. Die TeilnehmerInnen tauschen Erfahrungen in konkreten Politikfeldern aus und diskutieren mit ExpertInnen und PraktikerInnen die Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit im österreichischen Kontext.

Das zweitägige Abschluss-Symposium ermöglicht schließlich auch einer breiteren interessierten Öffentlichkeit, sich mit dem Thema und dessen Nutzen für die österreichische Politikgestaltung auseinanderzusetzen. In anregender Atmosphäre finden Austausch und Begegnung zwischen Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Interessengruppen zu einem zentralen europäischen Zukunftsthema statt.

soQua Summer School 2010:

- Anschluss an den internationalen Stand der Wissenschaft und der Politikgestaltung
- Einmalige Gelegenheit zur Berufsqualifizierung in einem Feld mit zunehmender gesellschaftlicher und politischer Bedeutung
- Vernetzung mit ExpertInnen und PraktikerInnen

Was ist soQua?

soQua ist eine gemeinsame Initiative der drei außeruniversitären Institute SORA, FORBA und ZSI zur Berufsqualifizierung in den Sozialwissenschaften.

soQua Lehrgang

Der vom bm:wf finanzierte berufsbegleitende zweijährige Lehrgang qualifiziert für Methoden, Prozesse und Inhalte internationaler sozialwissenschaftlicher Forschung. Dies umfasst quantitative und qualitative Methoden angewandter Sozialwissenschaften, Planung und Design praktischer Projektarbeit sowie ausgewählte Themen der europäischen Sozialforschung. Im Herbst 2010 startet der Lehrgang zum dritten Mal.

soQua 2010 – Summer School und Symposium

Die Angebote der soQua Berufsqualifizierung werden im Jahr 2010 weiter ausgebaut. Die soQua Summer School 2010 vermittelt den TeilnehmerInnen nicht nur Grundlagen und Techniken evidenzbasierter Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung, sondern ermöglicht darüber hinaus gemeinsam mit ExpertInnen und PraktikerInnen die Anwendung des Erlernten auf konkrete Politikfelder. Vernetzung zwischen Wissenschaft, Politik und Verwaltung, zwischen Theorie und Praxis, zwischen nationaler und internationaler Forschung und Politikgestaltung findet schließlich in einem zweitägigen Symposium Höhepunkt und Abschluss.

Ziel ist es, alle zwei Jahre eine soQua Summer School zu einem relevanten Thema der europäischen Sozialwissenschaften in Wien durchzuführen.

Die soQua Summer Schools sollen als Zusatzangebot zum soQua Lehrgang und zu soQua plus eine besonders intensive Vertiefung in ein bestimmtes Themengebiet ermöglichen und darüber hinaus den gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskurs in Österreich bereichern.

soQua plus – Das Seminarprogramm

Ab Herbst 2010 werden im Rahmen eines Jahresprogramms auch einzeln buchbare Seminare zu Methoden, wissenschaftlicher Projektarbeit und sozialwissenschaftlichen Themen angeboten.

Alle Informationen zu Lehrgang, Summer School, Symposium und Seminarprogramm finden Sie unter www.soqua.net

Was ist evidenzbasierte Politikgestaltung?

Evidenzbasierte Politikgestaltung bedeutet, dass für die Politikentwicklung die Wirkungen von politischen Maßnahmen untersucht werden. Die Kenntnisse über diese Wirkmechanismen unterstützten EntscheidungsträgerInnen dabei, Maßnahmen auf Basis fundierter Informationen zu entwickeln.

Wozu Sozialfolgenabschätzung?

Während sich Folgenabschätzungen in der Technik, Ökonomie und Ökologie bereits etabliert haben, ist das Bewusstsein für die sozialen Folgen von Politikgestaltung erst im Entstehen. Sozialfolgenabschätzung soll dazu beitragen, dass auch die möglichen sozialen Folgen bei politischen Entscheidungen mehr Berücksichtigung finden. Damit trägt die Sozialfolgenabschätzung dazu bei, die Effizienz von Politikgestaltung zu erhöhen und die Qualität der Entscheidungen für die Gesellschaft zu verbessern.

Welches Ziel verfolgt die Summer School 2010?

Die Berücksichtigung der sozialen Folgen von Politikgestaltung sind Herausforderungen, mit denen sich moderne politische Verwaltungen zunehmend befassen müssen. Die soQua Summer School 2010 bringt dieses Thema aus wissenschaftlicher und forschungspragmatischer Sicht zum ersten Mal nach Österreich. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik in den Bereichen der evidenzbasierten Politikgestaltung und der Sozialfolgenabschätzung zu qualifizieren und die künftige sinnvolle Anwendung in der Praxis gemeinsam zu reflektieren.

Was bietet die soQua Summer School?

- Stärkung des Bewusstseins für die Abschätzung der sozialen Folgen von politischen Entscheidungen
- Aufbau von Grundlagen und Vermittlung von Techniken für die evidenzbasierte Politikgestaltung und die Sozialfolgenabschätzung in Österreich
- Qualifizierung und Vernetzung von AkteurInnen aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik

Die soQua Summer School orientiert sich am aktuellen politischen und wissenschaftlichen Diskurs über die Effizienz von Politikgestaltung und ermöglicht einen sowohl theoretischen als auch anwendungsbezogenen Einstieg in die Thematik.

TeilnehmerInnen

Die soQua Summer School 2010 richtet sich an:

- fortgeschrittene Studierende
- Graduierte
- in einschlägig relevanten Berufsfeldern tätige WissenschaftlerInnen, ForscherInnen und ExpertInnen,

insbesondere auch an:

- Angestellte und BeamtInnen aus der öffentlichen Verwaltung und der Politik bzw.
- aus zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie aus
- Sozialpartnereinrichtungen

Sie können als TeilnehmerInnen der zweiwöchigen Summer School (inkl. Symposium) oder als BesucherInnen des zweitägigen Symposiums an der Veranstaltung teilnehmen.

Die **TeilnehmerInnen der soQua Summer School** wollen ihre Kenntnisse der evidenzbasierten Politikgestaltung und des Konzepts der Sozialfolgenabschätzung ausweiten und suchen Grundlagen und praktische Anleitung für die Entwicklung evidenzbasierter Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung. Sie interessieren sich für die unterschiedlichen Politikfelder, in denen evidenzbasierte Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung eine immer größere Rolle spielen und die in den Workshops der Summer School diskutiert werden: Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Qualität der Arbeit, Forschung, Migration und Integration sowie Lebensqualität in Städten.

Die erste Woche der Summer School findet größtenteils in englischer Sprache statt.

Das Thema evidenzbasierte Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung wird in Österreich in dieser umfassenden Form zum ersten Mal bearbeitet. Ziel ist dabei auch, eine breitere Öffentlichkeit von politischen AkteurInnen und ExpertInnen mit dem Thema vertraut zu machen und damit einen Anschluss an die aktuellen europäischen Diskurse zur politischen Gestaltungspraxis zu ermöglichen. Dazu dient neben der Summer School auch das anschließende Symposium.

Die **BesucherInnen des Symposiums** interessieren sich für die Perspektiven der bei der Summer School bearbeiteten Politikfelder. Sie nutzen die Veranstaltung, um sich mit WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen auszutauschen und Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten zu diskutieren.

Ablauf

Woche 1 (19.– 23. Juli 2010)

In der ersten Woche werden die Grundlagen von evidenzbasierter Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung vermittelt. Die TeilnehmerInnen werden durch **Vorlesungen** von internationalen ExpertInnen an die Thematik herangeführt und bekommen einen Einblick in den aktuellen Stand der Diskussion.

→ Seite 8-9

Woche 2 (26.– 30. Juli 2010)

Die **Workshopreihe** der zweiten Woche erlaubt die Vertiefung in spezifische Felder der Politikgestaltung mit Fokus auf Österreich. In acht thematisch unterschiedlich ausgerichteten Workshops werden die TeilnehmerInnen gemeinsam mit ExpertInnen aus den jeweiligen Gebieten konkrete Konzepte für das jeweilige Politikfeld bearbeiten. In den Workshops soll darauf eingegangen werden, wie und in welcher Form Evidenzbasierung und Sozialfolgenabschätzung in den spezifischen politischen Gestaltungsprozess eingebunden werden können.

Je vier Workshops finden parallel statt – die TeilnehmerInnen der Summer School können somit zwei Workshops ihrer Wahl besuchen.

→ Seite 10-18

In einem **Abschluss-Symposium (29.– 30. Juli)** präsentieren nationale ExpertInnen den aktuellen Stand der Forschung und der Umsetzung im jeweiligen Politikfeld in Österreich. Zusätzlich stehen Vorträge internationaler WissenschaftlerInnen und eine Podiumsdiskussion auf dem Programm. Die Veranstaltung bietet auch ausreichend Zeit und Raum für Austausch und Vernetzung.

→ Seite 19

Als **Rahmenprogramm** für die TeilnehmerInnen der Summer School bieten wir einen Welcome-Evening, einen thematischen Wiener Stadtpaziergang, eine Parlamentsführung und einen Heurigen-Besuch an.

Details können sich nach Drucklegung noch ändern. Eine stets aktuelle Programmübersicht finden Sie auf www.soqua.net.

Woche 1

Vorlesungen

Montag 19. Juli, 12:00–17:00 Uhr
Registration und Eröffnung

Die TeilnehmerInnen der Summer School werden durch den Hauptfördergeber, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung begrüßt. Im Rahmen des Eröffnungstages wird ein Einführungsvortrag von Prof. Dr. Jun (Universität Trier) das Thema evidenzbasierte Politikgestaltung und Impact Assessments beleuchten und die Verknüpfungen zum politischen Prozess und der Politikgestaltung herstellen.

Dienstag 20. Juli, 9:00–17:40 Uhr
Prof. Dr. Uwe Jun – Universität Trier (BRD)

Grundlagen der evidenzbasierten Politikgestaltung

Evidenzbasierte Politikgestaltung zielt darauf ab, die Wirkungen und Wirkmechanismen politischer Maßnahmen zu erarbeiten und darzustellen. Evidenzbasierte Politikgestaltung unterscheidet sich von reinen wissenschaftlichen Untersuchungen in ihrer Orientierung auf Kausalitäten. Dadurch soll die Entwicklung von politischen Regulierungen insgesamt effizienter und effektiver werden. An diesem Tag soll auch schon dargestellt werden, an welchen unterschiedlichen Stellen der Politikgestaltung die Grundprinzipien einer Evidenzbasierung berücksichtigt werden müssen.

Mittwoch 21. Juli, 9:00–17:40 Uhr
Prof. Dr. Christopher J. Barrow – Swansea University (UK)

Social Impact Assessment

Sozialfolgenabschätzung dient der systematischen Beobachtung von Effekten und Einflüssen politischer Regulierung auf das tagtägliche Leben von Individuen und Gesellschaften im Vorhinein. Es soll also bestimmt werden, mit welchen Folgen bei der Umsetzung einer Regulierung gerechnet werden kann. Mit dieser Vorgehensweise kann zudem überprüft werden, ob eine Maßnahme die beabsichtigten Ziele erreicht bzw. inwiefern eventuell Nebenfolgen auftreten und negative Auswirkungen entwickeln.

Donnerstag 22. Juli, 9:00–17:40 Uhr
Ajoy Datta, MSc., MEng – Overseas Development Institute, London (UK)

Appliance and methods

Die Methoden und Techniken von Sozialfolgenabschätzung und evidenzbasierter Politikgestaltung kommen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Die Vorlesung wird sich am RAPID outcome mapping approach (ROMA) orientieren. Dieser berücksichtigt fünf Jahre Beratungswissen und arbeitet mit sechs Grundprinzipien, die einer wissenschaftlichen Politikgestaltung zu Grunde liegen. Diese forschungspraktische Herangehensweise gibt wesentliche Hinweise darauf, wie der Einfluss von Forschung in ein Politikfeld gesteigert werden kann. Kontextanalyse, Zielformulierung und Zielpublikum bilden den Rahmen, um dem ROMA-Ansatz Wirkung zu verleihen. Die TeilnehmerInnen werden mit den wichtigen Instrumenten arbeiten und sollen dadurch befähigt werden, sie in der Praxis anzuwenden.

Freitag 23. Juli, 9:00–17:40 Uhr
William Solesbury, MA – King's College London & University of Edinburgh (UK)

Communication with policy makers and practitioners

Um eine Veränderung bzw. Anpassung der Politikgestaltung zu erreichen müssen die Forschungsergebnisse und die festgestellten Wirkmechanismen aufbereitet werden. Insofern soll an diesem letzten Tag der Vorlesungswoche die Arbeit mit den AkteurInnen der Politikgestaltung im Mittelpunkt stehen. Dabei werden zum einen Fragen nach den Hintergründen von politischen Entscheidungen und nach Interdependenzen von Forschung, Werten und Interessen diskutiert. Zum anderen geht es um die Fragestellung, wie und an welcher Stelle die Forschung in den Gestaltungsprozess eingreift und kommuniziert werden muss. Die TeilnehmerInnen sollen dadurch erfahren, wann der Einfluss von evidenzbasierter Forschung besonders stark ist, wie sie ein Zielpublikum definieren können und wie es möglich ist, eine Kommunikation von Botschaften aus dem Forschungshergang aufzusetzen.

Woche 2

Workshops

Symposium

Parallel-Workshops 1–4

Montag 26. Juli, 9:00–17:40 Uhr

Dienstag 27. Juli, 9:00–12:40 Uhr

Workshop 1: **Qualität von Arbeit und Leben**

Workshop 2: **F&E-Internationalisierungsindikatoren**

Workshop 3: **Gesundheitssysteme im Wandel**

Workshop 4: **KonsumentInnen im entgrenzten Markt**

Parallel-Workshops 5–8

Dienstag 27. Juli, 14:00–17:40 Uhr

Mittwoch 28. Juli, 9:00–17:40 Uhr

Workshop 5: **Evidenzbasierte aktive Arbeitsmarktpolitik**

Workshop 6: **Sozial- und Integrationsindikatoren**

Workshop 7: **Lebensqualität und Wohnen in Städten**

Workshop 8: **Bildung – Herausforderung mit Zukunft**

Die Workshops dauern je 1,5 Tage. Die TeilnehmerInnen der Summer School können einen Workshop aus Block 1–4 und einen aus Block 5–8 auswählen. Die Auswahl erfolgt bei der Anmeldung zur Summer School, die Workshops werden nach der Reihenfolge der Anmeldung belegt. Maximale TeilnehmerInnenzahl pro Workshop sind 12 Personen.

Einen aktuellen Überblick über die teilnehmenden nationalen und internationalen ExpertInnen in den einzelnen Workshops finden Sie auf www.soqua.net

Montag 26. Juli, 9:00–17:40 Uhr

Dienstag 27. Juli, 9:00–12:40 Uhr

Workshop 1

Qualität von Arbeit und Leben

Im Workshop "Qualität von Arbeit und Leben" untersuchen wir, wie sich die Beschäftigungsentwicklung in Europa und in Österreich in den letzten 15 Jahren auf die Qualität von Arbeit und Beschäftigung und auf die Lebensqualität auswirkt.

Wir werden vorhandene Datensätze und Indikatoren kennenlernen sowie einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und deren Voraussetzungen und Folgen erarbeiten. Weiters werden wir untersuchen, wie diese Einsichten in wissensbasierte Politikgestaltung einfließen, welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt und welche Art von Daten oder Untersuchungen sie ergänzen können.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Ausdehnung der Beschäftigung ist ein wichtiges Ziel europäischer und nationaler Politik. In der Lissabon-Strategie der EU wurde das im Jahr 2000 auf die berühmte Formel der "more and better jobs" gebracht. Mit dem Beschäftigungswachstum der letzten 15 Jahre ist das Ziel, hochwertige und "bessere" Arbeitsplätze zu schaffen, jedoch nicht zwingend erreicht worden. Wie Österreich verzeichnen viele EU-Länder neben einer Expansion der Beschäftigung in qualifizierten und wissensintensiven Bereichen auch eine Zunahme von prekären, gering entlohnten Arbeitsplätzen. Einer Auswertung des European Working Conditions Survey zufolge (Birindelli/Rusticelli 2007) stagniert auch insgesamt die Qualität der Arbeit im Sinne von Lernförderlichkeit und Handlungsspielräumen in Europa seit 1995.

Intensivierter Wettbewerb, technischer Wandel, veränderte Sozialstrukturen und neue Gruppen von (potenziell) Erwerbstätigen, politische Maßnahmen der Flexibilisierung und Deregulierung und die Restrukturierung von Unternehmen und Wertschöpfungsketten tragen zu diesen Veränderungen bei.

Im Workshop werden ausgewählte europäische ExpertInnen für Arbeits- und Lebensqualität die wichtigsten Datensätze und Befunde aus österreichischen und europäischen Forschungsprojekten vorstellen und die folgenden Fragen diskutieren:

1. Welche Indikatoren gibt es für "gute" oder "bessere Jobs" in Europa?
2. Wie greifen verschiedene Aspekte der Arbeits- und Lebensqualität ineinander?
3. Wo liegen evidenzbasiert Gestaltungsspielräume für Politik, Sozialpartner und betriebliche Personalpolitik?

Workshopleiterin: PD Dr. Ursula Holgrewe, FORBA – Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

F&E-Internationalisierungsindikatoren

Internationalisierung in Forschung und Entwicklung gewinnt seit einigen Jahren in der fachlich-politischen Diskussion deutlich an Wertigkeit. Das betrifft sowohl die F&E-Politik auf europäischer Ebene als auch die außenwissenschaftspolitische Ebene der EU-Mitgliedsländer. Im gleichen Maße jedoch wie die F&E-Internationalisierung durch konkrete Initiativen, Programme und Maßnahmen operationalisiert wird, wird der eklatante Mangel an Indikatoren zur Überprüfung der mit der F&E-Internationalisierung zusammenhängenden Zielsetzungen evident.

Nicht zuletzt die Analysen aus der CREST-Arbeitsgruppe "Internationalisierung" haben ein immenses Defizit in der Messung von F&E-Internationalisierung deutlich gemacht. Das drückt sich insbesondere durch zwei bemerkenswerte, sich gegenseitig bedingende Umstände aus:

- Erstens scheint die Evaluierungskultur im Bereich der F&E-Internationalisierungsinstrumente und -politiken erst wenig Eingang gefunden zu haben. Deshalb liegen bis dato überwiegend anekdotische, selten aber vergleichbare systematisch-umfassende Evaluierungsergebnisse von internationalen F&E-Politiken und -Maßnahmen vor.
- Zweitens fehlen Standards zur Messung der F&E-Internationalisierung, insbesondere in Hinblick auf die Inputseite und in Hinblick auf die Wirkungsevaluation. Der gegenständliche Workshop widmet sich daher explizit der Identifikation und Analyse der Güte und Limitationen von Indikatoren zur Messung der Internationalisierung im Bereich Forschung und technologische Entwicklung.

Ziel ist die Erarbeitung eines Indikatorenkatalogs, der den unterschiedlichen F&E-Internationalisierungszielen Rechnung trägt, wobei die Potenziale und Beschränkungen der einzelnen Indikatoren diskutiert und bewertet werden.

Im Rahmen des Workshops werden WissenschaftlerInnen, politische GestalterInnen und TeilnehmerInnen der Summer School unter anderem folgende Fragen bearbeiten und diskutieren:

1. An welchen Internationalisierungszielen in Forschung und Entwicklung muss sich ein Indikatorenkatalog orientieren?
2. Welche Indikatoren sind am gängigsten und welche am aussagekräftigsten?
3. Wo und wie könnten in Österreich die erarbeiteten Indikatoren im praktischen Studieneinsatz erprobt und nutzbar gemacht werden?

Workshopleiter: Mag. Florian Gruber, ZSI – Zentrum für Soziale Innovation

Gesundheitssysteme im Wandel

Während der individuelle Gesundheitszustand vom Gelingen abhängig ist, die auftretenden Anforderungen mit den bestehenden Ressourcen zu bewältigen, besteht Gesundheitsförderung darin, die vorhandenen Ressourcen nutzbar zu machen, zu stärken und neue Ressourcen zu schaffen. Gesundheitsförderung bedeutet zugleich Krankheitsprävention, wobei letztere einer umfassenden (ökologischen, ökonomischen und sozialen) Epidemiologieforschung sowie einer Analyse der Wechselwirkungen zwischen dem Gesundheitszustand der Bevölkerung und dem Gesundheitssystem bedarf. Darauf aufbauend werden gesundheitspolitische Maßnahmen implementiert, die ihrerseits in der Folge wiederum einer Evaluation bedürfen, um in ihrer Wirksamkeit überprüft zu werden.

Interessante Ansatzpunkte könnten dabei sein:

- die NutzerInnen- und Gemeinschafts-Beteiligung in der Versorgung
- die Umschichtung von stationären zu ambulanten Angeboten
- die Umschichtung von Geldern in die Gesundheitsförderung
- die Förderung der Health Literacy in der Bevölkerung sowie
- Roll-out der Gesundheitsförderung über Gesetze, Netzwerke und Evaluationssysteme

Im Rahmen des Workshops werden WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Einrichtungen wie dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research, der Österreichischen Gesellschaft für Public Health sowie der öffentlichen und privaten medizinischen Universitäten in Österreich versuchen, gemeinsam mit den TeilnehmerInnen jene Ansatzpunkte zu identifizieren, die für die Entwicklung einer evidenzbasierten Programmatik im Feld der Gesundheitspolitik notwendig sind.

Der Workshop orientiert sich an folgenden Kernfragen:

1. Welche Elemente der evidenzbasierten Politikgestaltung gibt es für das österreichische Gesundheitssystem?
2. Wie kann Evidenzbasierung zur individuellen Gesundheitsförderung beitragen?
3. Wie kann individuelle Gesundheitsförderung den Zwiespalt zwischen individueller und gesellschaftlicher Fokussierung des Gesundheitssystems auflösen?

Workshopleiter: Dr. Franz Piribauer, PiCo Unternehmensberatung

KonsumentInnen im entgrenzten Markt

Im Workshop "KonsumentInnen im entgrenzten Markt" diskutieren die TeilnehmerInnen der Summer School mit ExpertInnen und PraktikerInnen darüber, wie im Bereich Konsumentenschutz bereits vorhandene Ansätze wissenschaftlicher Politikgestaltung (z.B. Konsumentenbarometer, consumer scoreboard der Europäischen Kommission) verbessert und auf die österreichische Situation angewendet werden können und durch welche Art von Daten oder Untersuchungen sie ergänzt werden müssen.

Außerdem ist es Ziel des Workshops, die Aspekte der Sozialfolgenabschätzung stärker in den Mittelpunkt zu stellen und vorliegende Datenbestände hinsichtlich ableitbarer Indikatoren zu überprüfen. Bei den bereits vorliegenden Daten wie dem Konsumentenschutzbarometer und dem consumer scoreboard beispielsweise kann näher erarbeitet werden, wie neben oder parallel zu den Aspekten der Konsumentenschutzpolitik auch die Sozialfolgenabschätzung stärker für die Politikgestaltung berücksichtigt werden kann, insbesondere wenn die Verantwortungen für unterschiedliche Aspekte in verschiedenen Ministerien verankert sind.

Durch die besondere Struktur der Sozialpartnerschaft stellt sich zudem die Frage, inwiefern und an welcher Stelle die nichtstaatlichen AkteurInnen gezielter und stärker in die Politikgestaltung und Politikformulierung – wie beispielsweise durch einen Nationalen Aktionsplan – eingebunden werden können.

Mögliche Themenschwerpunkte für diese Diskussion sind:

1. Welche Qualitätsindikatoren gibt es, um die Wirkung konsumentenpolitischer Maßnahmen zu überprüfen?
2. Wie kann der Schutz von KonsumentInnen unter einem Fokus der Evidenzbasierung betrachtet werden?
3. Ist es möglich, sowohl wirtschaftspolitische als auch sozialpolitische Maßnahmen aus einer konsumpolitischen Perspektive für die österreichische Situation zu verknüpfen?

Workshopleiter: a.o. Univ.Prof. Dr. Karl Kollmann, Arbeiterkammer Wien

Evidenzbasierte aktive Arbeitsmarktpolitik

Ein zentrales sozialpolitisches Handlungsfeld der EU ist der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit durch die kontinuierliche Anpassung der Humanressourcen an veränderte wirtschaftliche Bedingungen. Damit geht auch die Frage nach der Einhaltung sozial- und arbeitsrechtlicher Mindeststandards einher. Beides wurde in Form des Flexicurity Konzeptes in die Europäische Beschäftigungsstrategie integriert. Damit verbunden sind die Zielsetzungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsuchende möglichst rasch in Stellen zu vermitteln, die gute Arbeits- und Entlohnungsbedingungen aufweisen und deren Arbeitsanforderungen den Qualifikationen der ArbeitnehmerInnen gerecht werden.

Im Rahmen des Workshops zum Thema "Evidenzbasierte aktive Arbeitsmarktpolitik" werden ausgewählte Anwendungsfelder im Bereich der Evaluation (und Steuerung) arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen anhand von Ziel- und Outputindikatoren diskutiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf geeignete Indikatoren zur Bewertung der Qualität von Arbeitsvermittlung und von Qualifizierungsmaßnahmen sowie auf Indikatoren zur Bewertung der Maßnahmeneffekte insbesondere in Hinblick auf die Beschäftigungsfähigkeit gerichtet.

Mögliche Themenschwerpunkte für diese Diskussion sind:

1. Qualitätsindikatoren und arbeitsmarktpolitische Zieldefinitionen
2. Indikatoren zur Bewertung der Effektivität von Maßnahmen in Hinblick auf die Beschäftigungsfähigkeit von MaßnahmenteilnehmerInnen
3. Indikatoren als Grundlage für das Matching von Qualifizierungsmaßnahmen und Arbeitssuchenden (Profiling, Eingliederungsvereinbarungen, Kompetenzenbilanzierung, ...)

WorkshopleiterIn: Mag.ª Verena Paul, SORA – Institute for Social Research and Analysis

Sozial- und Integrationsindikatoren

Der Workshop zum Thema Sozial- und Integrationsindikatoren soll sowohl für AuftraggeberInnen als auch für die Beauftragten nützlich sein. Er spricht die Herausforderungen einer Auftragsformulierung ebenso an wie jene einer Anbotslegung und Auftragsausführung, nicht zuletzt auch die Herausforderungen bei Berichtsabnahmen und Ergebnisverwertung.

Im Workshop wird erstens die Frage behandelt, was ein Indikator ist, welche Arten es gibt und welche davon in Verwaltung und Politik brauchbar sein können. Zweitens geht es um die unterschiedliche Komplexität von Indikatoren. Schon die gewissenhafte Verwendung von Stichprobendaten macht für die adäquate Interpretation ein kleines Seminar erforderlich. Indikatoren, welche die Stärke von Zusammenhängen oder Abhängigkeiten anzeigen, erfordern noch mehr Schulung. Bedacht werden muss, dass die TeilnehmerInnen von Projektbesprechungen die dabei erworbene Kompetenz auch an ihre Vorgesetzten und (diese) an die politisch Zuständigen weitergeben können müssen. Es stellt sich daher auch immer die Frage, wer notwendige und vertretbare Vereinfachungen vornehmen kann und soll: AuftragnehmerInnen oder AuftraggeberInnen?

Drittens geht es um die Verfügbarkeit und Qualität von Daten. Die Grenzen des Möglichen sind auf Bundesebene anders gezogen als auf Landesebene, und wieder anders auf NUTS3-Ebene, bei Bezirken, Gemeinden, Ortsteilen oder Häuserblocks. Zum einen ist überraschend viel möglich. Zum anderen ist klar, dass die Angewiesenheit auf von AuftraggeberInnen bereitgestellte Daten umso größer wird, je weiter man in der Hierarchie der Gebietseinheiten disaggregiert. Zugleich werden Datenschutzhürden immer deutlicher. Es gibt Punkte, an denen eine eigene Erhebung notwendig wird. In einer Workshop-einheit wird gezeigt, was ohne eigene Erhebung möglich ist und wie man ohne übergroßen Aufwand kleinräumig hilfreiche Daten gewinnen kann.

Im Workshop werden folgende Fragen bearbeitet und diskutiert:

1. Welche Bedürfnisse, Kenntnisse und Erfahrungen gibt es im Umgang mit Sozial- und Integrationsindikatoren und wie gestaltet sich der Transfer zwischen Wissenschaft und Verwaltung bzw. Politik?
2. Welche Arten von Indikatoren gibt es und welche davon sind in Verwaltung und Politik einsetzbar?
3. Mit welchen Datenproblematiken muss in Österreich gerechnet werden?

Workshopleiter: Mag. August Gächter, ZSI – Zentrum für Soziale Innovation

Lebensqualität und Wohnen in Städten

Das komplexe Zusammenspiel sozialer und ökonomischer Kräfte, das Städte bestimmt, stellt auch die Forschung vor einige Herausforderungen und setzt grundsätzlich eine multidisziplinäre Herangehensweise voraus. Welche Kriterien sind nun ausschlaggebend dafür, dass sich sowohl Menschen als auch Unternehmen in einer Stadt ansiedeln und dass StadtbewohnerInnen in einer Stadt wohnhaft bleiben? Lebensqualität ist auch ein zentrales Anliegen der Politik auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Somit stellen Untersuchungen über die Lebensqualität immer auch eine Entscheidungsgrundlage für PolitikerInnen dahingehend dar, was sie dazu beitragen können, ihre Stadt nachhaltig lebenswert zu gestalten.

Insofern sollen in diesem Workshop zwei inhaltliche Positionen näher untersucht werden, nämlich

- Wie die empirische Forschung gezielter für die Generierung von Handlungswissen eingesetzt werden kann. Dazu zählt etwa die Definition von Input-Output-Indikatoren wie Objektförderung, Subjektförderung, Finanzierungsförderungen, Sanierung und Neubauleistung, Einkommen, Heizkostenzuschuss, Wohnzufriedenheit, Lebenszufriedenheit, Quadratmeter pro Person oder Infrastrukturqualitäten – also beispielsweise der Anteil der am öffentlichen Verkehr angebundenen Wohnungen oder Grünraumversorgung.
- Wie dieses Denkschema auch auf bereits bestehende Datenbestände angewendet werden kann, um so einerseits eine nachträgliche Analyse und Sozialfolgenabschätzung exemplarisch durchzuführen, andererseits aber auch um Forschungsdesiderate zu bestimmen.

Im Rahmen des Workshops werden WissenschaftlerInnen, politische GestalterInnen und TeilnehmerInnen der Summer School unter anderem folgende Fragen bearbeiten und diskutieren:

1. Welche Elemente der evidenzbasierten Politikgestaltung gibt es für Lebensqualität in Städten?
2. Wo greifen Wohnen, Wohnzufriedenheit und Lebensqualität ineinander und müssen gemeinsam erarbeitet werden?
3. Welche Aspekte in Zusammenhang mit Lebensqualität decken diese Elemente ab?

Workshopleiterin: Dr. Gabriele Stoiser, Universität Klagenfurt

Bildung – Herausforderung mit Zukunft

Die Aufgabe eines Bildungssystems ist aufgrund der Schlüsselstellung und der unterschiedlichen Erwartungshaltungen in dieses sehr komplex. Das Bildungssystem strukturiert das Wechselspiel von Arbeit und Bildung. Darüber hinaus können über die Struktur des Bildungssystems jene Dimensionen beeinflusst werden, die allgemein unter den Schlagwörtern Chancengleichheit, Aufstiegschancen und Hoffnungserwartungen sowie Selbstverwirklichung zusammengefasst werden. Aufgrund dieser Bedeutung des Bildungssystems für die individuellen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen unterliegen dieses System und die Bildungspolitik einer permanenten Überprüfung neuer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Anforderungen.

Insofern besteht für die AkteurInnen in der Politikgestaltung die Notwendigkeit, die Ziele, die Angebotsqualität und die erreichten Ergebnisse des Bildungssystems regelmäßig zu analysieren und zu überprüfen, ob die vorher definierten Ziele effizient, effektiv und qualitativ erfüllt werden. Diese Vorgehensweise erlaubt die Stärken und Schwächen des Systems zu identifizieren und Problemlösungen bzw. Verbesserungen und Innovationen wissenschaftlich voranzutreiben.

Im Rahmen des Workshops werden anerkannte österreichische ExpertInnen folgende inhaltliche Fragen gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erarbeiten:

1. Welche Elemente der evidenzbasierten Politikgestaltung gibt es für das österreichische Bildungssystem?
2. Was wird mit diesen Elementen abgedeckt?
3. Welche Dinge fehlen und wie kann der Workshop dazu beitragen, diese Lücken zu schließen?

Workshopleiter: Dr. Lorenz Lassnig, IHS – Institut für Höhere Studien

Politik und Evidenzbasierung Status Quo und Potenzial in Österreich

Das öffentliche Symposium "Politik und Evidenzbasierung. Status Quo und Potenzial in Österreich" findet am 29. und 30. Juli statt. Es schließt zum einen die zweiwöchige Summer School für deren TeilnehmerInnen ab und bietet zum anderen einer breiteren interessierten Öffentlichkeit Zugang zur Thematik Evidenzbasierung, Politikgestaltung und Sozialfolgenabschätzung.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Möglichkeiten der Evidenzbasierung für die österreichische Praxis der Politikgestaltung.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Thematik werden Status Quo, Herausforderungen und Chancen in ausgewählten Politikfeldern durch nationale ExpertInnen dargestellt und können im Anschluss gemeinsam mit ihnen diskutiert werden. Eine Podiumsdiskussion beschäftigt sich mit der Fragestellung "Effizienz und Ineffizienz in der Politikgestaltung: Konzepte der EU und Umsetzung in Österreich".

ReferentInnen (zugesagt):

PD Dr. Ursula Holtgrewe, FORBA: **Qualität von Arbeit und Leben**

Mag. Florian Gruber, ZSI: **F&E-Internationalisierungsindikatoren**

Dr. Franz Piribauer, PiCo: **Gesundheitssysteme im Wandel**

a.o. Univ.Prof. Dr. Karl Kollmann, AK Wien: **KonsumentInnen im entgrenzten Markt**

Mag. Verena Paul, SORA: **Evidenzbasierte aktive Arbeitsmarktpolitik**

Mag. August Gächter, ZSI: **Sozial- und Integrationsindikatoren**

Dr. Gabriele Stoiser, Uni Klagenfurt: **Lebensqualität und Wohnen in Städten**

Dr. Lorenz Lassnig, IHS: **Bildung – Herausforderung mit Zukunft**

Moderation Podiumsdiskussion: **Brigitte Stackl-Fuchs**, Ö1 Europajournal

Weitere ReferentInnen und TeilnehmerInnen an der Podiumsdiskussion finden Sie aktuell auf www.souqua.net

Das Symposium bietet eine einmalige Gelegenheit, sich mit WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen zu diesem zentralen europäischen Zukunftsthema auszutauschen und zu vernetzen.

Mittagsbuffet und ein Ausklang mit Weinverkostung sind inkludiert.

Veranstaltungsort

Schloss Schönbrunn Tagungszentrum
Apothekertrakt, Zugang Grünbergstraße
Meidlinger Tor, A-1130 Wien

Erreichbarkeit

U-Bahn: Linie U4 vom Stadtzentrum bis
Station Schönbrunn/Ausgang Grünberg-
straße
Straßenbahn: 10, 58 Station Schönbrunn
Bus: 10A Station Schönbrunn



Teilnahme und Anmeldung

Anmeldung zur soQua Summer School und
zum Symposium unter www.soqua.net
Die TeilnehmerInnen-Zahl für die Summer
School ist auf 50 Personen begrenzt.
Die Aufnahme in die Summer School sowie in
die gewünschten Workshops erfolgt in der
Reihenfolge der Anmeldung.

Kosten

Summer School inkl. **Symposium**

regulär: € 900,-
ermäßigt: € 450,-

Symposium

regulär: € 110,-
ermäßigt: € 55,-

Frühbucher-Rabatt von 10% bei Anmeldung
bis 31. 3. 2010

Ermäßigte Preise gelten für Studierende bis
zum 27. Lebensjahr

Preise zzgl. 20% Umsatzsteuer

Kontakt und Information

Horst Traummüller (SORA)
Tel. +43-1-585 33 44
summerschool@soqua.net

Informations in english:
Please visit our website
www.soqua.net



Impressum

Medieninhaber

soQua Sozialwissenschaftliche Berufsqualifizierung

soQua ist eine Projektgemeinschaft der drei Institute:
SORA Institute for Social Research and Analysis
ZSI Zentrum für Soziale Innovation
FORBA Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

Redaktion

Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc.
Horst Traummüller
Steve Schwarzer, M.A.

Fotos

© Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.

Grafikdesign

Penthouse Perfection

Druck

"agensketterl" Druckerei GmbH

www.soqua.net